

Turnfahrt nach Rüdesheim 2018, Reisebericht von Christian Gysel

Am Freitagmorgen starteten wir in Gächlingen zur Turnfahrt. Doch schon beim ersten Umsteigen am Bahnhof Schaffhausen hat sich der Puls des Reiseleiters stark erhöht, weil auf einmal ein paar Turner fehlten. Kurz vor der Abfahrt des Zuges erreichten sie aber noch das richtige Perron und wir konnten alle zusammen weiterfahren. Wir alle hofften, dass wir von den normalen Zugausfällen und Verspätungen der DB verschont bleiben und pünktlich ankommen würden. Nichts davon ist eingetreten und nach einer kurzweiligen Fahrt erreichten wir pünktlich Rüdesheim. Nach dem Bezug der Hotelzimmer machten wir uns zu einer kurze Erkundungstour durch die Rebberge auf. Die kurze Wanderung endete im Hause Asbach. Das Haus hat eine lange Tradition, doch leider stellt die Firma Asbach dort schon länger keinen Weinbrand mehr her. Nun hat sich aber eine Vinothek dort eingerichtet und nutzt die alten Tanks und Räumlichkeiten um die Weine der Region den Besuchern näher zu bringen. Ausgerüstet mit Jetons kann man durch die Hallen wandern, die Herkunft der Weine kennenlernen und den einen oder anderen Wein auch degustieren. Wenn man sich darauf einlässt, ein spannendes Erlebnis

Nach dem feinen Nachtessen im Hotel, zogen wir unter der fachkundigen Führung von Bernd durch Rüdesheim. In der Drosselgasse bleiben wir dann für eine Weile, bis wir den Weg zurück ins Hotel antraten.

Am Samstag, nach einem ausgiebigen Frühstück, wanderten wir los zum Niederwalddenkmal. Die einen fuhren mit der Gondelbahn, die anderen nahmen den Weg durch die Rebberge zu Fuss in Angriff. Oben angekommen genossen wir die Aussicht auf die Umgebung und bestaunten die grosse Statue der Germania. Danach ging es zu Fuss flussabwärts dem Rhein entlang weiter. Dort gibt es sogar Löcher im Rhein zu bestaunen (Binger Loch), wo man gar keine sehen kann. Bei Assmannshausen bestiegen wir dann ein Schiff und weiter gings flussabwärts. Die Schifffahrt war ein Genuss, auch wenn das Wetter etwas stürmisch war. Die Windstärke konnte man anhand des Winkels bestimmen, in welchem der Wein eingeschenkt werden musste, damit nichts vom guten Tropfen vom Winde verweht wurde. Mit der geplanten Ankunft ins St. Goarshausen wurde aufgrund des tiefen Wasserstandes nichts, so mussten wir das Schiff auf der gegenüberliegenden Rheinseite in St. Goar verlassen. Nach langem Warten auf den Zug erreichten wir dann doch noch Bingen und konnten mit der Fähre wieder nach Rüdesheim übersetzen. Den Abend verbrachten wir wiederum in der Drosselgasse. Bei einem guten Essen und der einen oder anderen lokalen Spezialität liessen wir die Erlebnisse vom Tag und vieles mehr Revue passieren.

Am Sonntag mussten wir dann die Heimreise antreten. Aber oh weh, schon beim ersten Umsteigen schlug die allseits bekannte Zuverlässigkeit der DB dann doch noch zu. Unser Zug fiel einfach aus! Bernd bemühte sich sogleich um eine andere Reisemöglichkeit. Wir alle rechneten schon mit stundenlanger Verspätung, lustigerweise waren wir aber mit der alternativen Verbindung fast zwei Stunden früher wieder zu Hause